Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 263. Bromberg, Dienstag den 16. November 1926. 50. Jahrg.

Die Eröffnung der Sejmsession.

Das Exposé des Finanzministers.

Warschau, 13. November. Aus Anlaß der bevorstehenden Eröffnung der Sejmtagung herrschte im Sejm bereits vom frühen Morgen an reges Leben. Nahezu alle Klubs traten zusammen, um sich über die Stellungnahme zur Eröffnungsfeier schlüssig zu werden. Während der Nationale Volksverband, die Christliche Demokratie und die Christlichnationalen beschlossen, der Feier beizuwohnen, beschlossen die Piasten, die Wyzwolenie und die Bauernpartei, ihren Mitgliedern freie Hand zu lassen.

Auch die deutsche Fraktion hielt um 1 Uhr eine Sitzung ab und kam zu dem Schluß, daß kein Grund vorliege, gegen den Staatspräsidenten, den sie selbst gewählt hat, zu demonstrieren. Der jüdische Klub faßte einen ähnlichen Beschluß. Die Gerüchte über eine Verständigung zwischen den Minderheiten betreffs des Fernbleibens von der Sitzung waren mithin verfrüht.

Die Eröffnungsfeier

selbst zeichnete ein außergewöhnlicher militärischer Prunk aus. An allen Türen standen Ehrenwachen. In einem Saal war eine Ehrenkompanie aufgestellt. Die Abgeordneten und Senatoren warteten im Rittersaal, während die Eröffnung selbst dann im Versammlungssaal vorgenommen wurde. Der Feier wohnten statt der gesetzlichen Zahl von 555 Senatoren und Abgeordneten nur 185 bei. Nichterschienen waren die PPS., die NPR., die Unabhängige Bauernpartei, die slawischen Minderheiten und die Kommunisten.

Die Feier ging in vollständiger Ruhe und Ordnung vor sich. Der Staatspräsident richtete einige kurze Worte an die Versammelten, in denen er unter Berufung auf den 25. Art. der Verfassung mit dem heutigen Tage die Parlamentstagung als eröffnet erklärte. Für diese Tagung habe die Regierung den Haushaltsvoranschlag und das Finanzgesetz für 1927 vorgelegt, deren Erledigung sie verlangen werde. Zum Schluß äußerte er die Überzeugung, daß die gesetzgebenden Körperschaften diese Pflicht erfüllen werden. Damit fand die Feier ihr Ende.

Die erste ordentliche Sejmsitzung.

Um 5 Uhr nachmittags trat dann der Sejm im Sejmgebäude zu seiner ordentlichen Sitzung zusammen. Der Sejmmarschall teilte eingangs mit, daß ein Dringlichkeitsantrag in Sachen des Pressedekrets eingelaufen sei, worauf er dem Finanzminister Czechowicz das Wort erteilte. In dem Augenblick, als der Minister die Tribüne bestieg, bereiteten ihm die Kommunisten und die Unabhängige Bauernpartei eine stürmische Demonstration, indem sie den Minister mit Rufen wie: „Nieder mit der Kapitalisten- und Großgrundbesitzerregierung! Nieder mit der Regierung der faszistischen Diktatur!“ usw. begrüßten. Nachdem wieder Ruhe eingetreten war, begann der Finanzminister seine Rede.

Czechowiczs Exposé.

Das Exposé war recht lang, brachte aber im Grunde genommen nichts Neues. Es war eigentlich nur eine Zusammenfassung der vom Minister bereits gelegentlich der zahlreichen Wirtschaftsberatungen gehaltenen Reden. Die Lage des Staates schilderte der Minister als im allgemeinen günstig. Auf einer Reihe von Gebieten des Wirtschaftslebens stellte er eine wesentliche Besserung fest, so die dauernde Aktivität der Handelsbilanz, der Rückgang der Arbeitslosenzahl, die Erleichterungen im Zahlungsverkehr usw. Im großen und ganzen war die Rede nach dem bewährten Rezept für alle Finanzexposés festgelegt. Optimismus, Optimismus und noch einmal Optimismus. Die eine düstere Stelle der Rede bildete der Absatz über die ständig wachsende Teuerung. In anschaulicher Weise schilderte der Minister die Gefahren, die sich aus der Teuerung ergeben. U. a. bemerkte er auch, daß die Krise im Jahre 1924 durch die Teuerung hervorgerufen worden sei. Auch im Jahre 1925 habe der Umstand, daß Polen das teuerste Land Europas war, das Land vor eine Katastrophe gestellt. Als einziges Heilmittel gegen dieses Kardinalübel stellte der Minister die Berufung der Preisprüfungskommission hin.

Interessant sind einige Zahlen aus dem Exposé des Ministers. Der Redner vergleicht die Summen des vorliegenden Budgets mit denen der vergangenen Jahre unter Bezugnahme auf den Teuerungsindex, woraus sich ergibt, daß im Staatshaushalt größere Ersparnisse erzielt worden seien, als es sonst scheine (Budget 1924: 1707 Millionen, Teuerungsindex 134, Budget 1927/28: 1898 Millionen, Teuerungsindex im Oktober d. J. 188). Die Ersparnisse seien u. a. durch den Abbau von 5608 Verwaltungsbeamten erzielt worden. Ins Auge falle die **Zunahme der Ausgaben für das Kriegsministerium um 39 Millionen** im Vergleich zum letzten Voranschlag. Dies sei auf die Teuerung und die Gehaltszulage für die Offiziere zurückzuführen. Ferner sei das Budget für öffentliche Arbeiten um 28 Millionen und die Position der Staatsschulden um 24 Millionen gewachsen. Die Einnahmen aus den Steuern und den staatlichen Monopolen seien um 64 Millionen höher als im vergangenen Jahre veranschlagt worden. Die rückständigen Beträge der **Vermögenssteuer** würden für das Jahr 1927 700 Millionen betragen. Es sei daher angebracht, daß **die Einziehung dieser Steuer beschleunigt** werde.

Die weiteren Ausführungen des Redners betreffen die Verbesserung des Verwaltungsapparats, namentlich des Finanzapparats, sowie die Verbesserung der Wirtschaft in den Monopolen. Zu letztem Zweck würden in den nächsten Tagen besondere Revisionskommissionen gebildet werden.

Ferner stellt der Redner fest, die Regierung erachte es als ihre hehrste Pflicht, das Gleichgewicht des Staatshaushalts aufrecht zu erhalten. Von einem Kursrückgang des Złoty könne keine Rede sein, im Gegenteil, man müsse darüber nachdenken, ob der Złoty nicht zu einem höheren Kurse als bisher stabilisiert werden solle. Zum Zwecke einer weiteren Verbilligung des Kredits kündigt Czechowicz sodann eine schrittweise Liquidierung der Banken an, die überzählig sind und nicht den gesetzlichen Anforderungen genügen. Hierfür soll ein besonderes Bankkommissariat gebildet werden.

Von Interesse ist auch, was der Minister über das Vermittlerwesen sagte. So habe im September die Spannung zwischen den Großhandelspreisen für Industrieartikel und den Kleinhandelspreisen 165 zu 247 betragen, also 50 Prozent. Zum Schluß kommt er auf die **Steuerreform** zu sprechen, zu welchem Zwecke besondere Beamte ins Ausland gesandt worden seien, um die dortigen Steuersysteme zu studieren. Ferner sei eine besondere Kommission zur Bearbeitung der Steuerreform gebildet worden.

*

Nach der Rede des Ministers wurde beschlossen, die Aussprache für die nächste Sitzung, die Dienstag um 10 Uhr vormittags stattfindet, zu vertagen. Sodann wurde der Rechtskommission ein Dringlichkeitsantrag der Rechtsparteien überwiesen, der die Untersuchung in Sachen des Überfalls auf den Abgeordneten Zdziechowski zum Gegenstand hat. Bei dieser Gelegenheit bemerkte Sejmmarschall Rataj, daß er von der Regierung die Mitteilung erhalten habe, die Untersuchung sei nicht beendet worden, und somit sei die Berufung einer parlamentarischen Untersuchungskommission ein wenig verfrüht.

Im Laufe der Sitzung erschien im Sejmgebäude auch Ministerpräsident Piłsudski, doch kam er nicht in den Sitzungssaal, sondern begnügte sich damit, im Kabinett des Sejmmarschalls zu verweilen, wohin sich auch Rataj begab, nachdem er den Vorsitz einem der Vizesejmmarschälle übertragen hatte. Die beiden Marschälle hatten hier eine in freundschaftlichem Tone geführte mehr als einstündige Unterredung.

Moraczewski bleibt in der Regierung.

Warschau, 13. November. Auf das Ultimatum welches der Klub der PPS dem Minister Moraczewski vorgestern gestellt hat, sandte dieser gestern einen Brief an den Vorsitzenden des Klubs der PPS, Dr. Marek. Minister Moraczewski erklärt darin, daß die gegenwärtige Situation des Staates es ihm nicht gestatte, aus der Regierung auszutreten. Sollte das Zentrale Vollzugskomitee der PPS dennoch seinen Rücktritt fordern, so sei er bereit, sein Abgeordnetenmandat niederzulegen sowie aus der PPS auszutreten.

Zu dieser Antwort Moraczewskis wird das Zentrale Vollzugskomitee der PPS in einer Sitzung am Mittwoch Stellung nehmen.

Die Kommunalwahlen in Oberschlesien.

Kattowitz, 15. November. PAT. Gestern fanden im oberschlesischen Teil der Schlesischen Wojewodschaft die Kommunalwahlen statt. Nach den bisherigen Meldungen wurde die Ruhe während der Wahl nirgends gestört. In den Straßen der größeren Städte, besonders in Kattowitz und in Königshütte, herrschte lebhafter Verkehr. Zahlreiche Propaganda-Automobile mit den Nummern der einzelnen Listen befuhren die Straßen. Vor den Wahllokalen herrschte besonders in den Nachmittagsstunden ein derartiges Gedränge, daß die Wahlzeit in Kattowitz und in Königshütte verlängert werden mußte. Die rege Wahlbeteiligung ist dem Umstande zuzuschreiben, daß der schlesische Sejm in seiner letzten Sitzung den Wahlzwang einführte und Geldstrafen für diejenigen festsetzte, die ohne triftigen Grund der Wahl fernbleiben.

*

Große deutsche Wahlerfolge.

Kattowitz, 15. November. PAT. Nach Informationen des Oberschlesischen Wojewodschaftsamts zeitigten die Wahlen um Mitternacht folgendes Ergebnis:

Ruda: Polnische Listen 9, die deutschen Listen 9 Mandate, Pleß (Stadt): polnische Listen 10, die deutschen 14, Schopinitz: polnische Listen 8, deutsche 7 Mandate, Lawieniki: polnische Listen 5, deutsche 4, Scharlej: poln. Listen 5, deutsche 7, Zakliniec (Stadt): poln. Listen 11, deutsche 7, Neu Hajduki: poln. Listen 5, deutsche 10, Godula: poln. Listen 5, deutsche 7, Murcki: poln. Listen 10, deutsche 5, Piekary: poln. Listen 8, deutsche 7.

Kattowitz, 15. November, 1 Uhr nachts: Tarnow: Vereinigte polnische Liste der christlichen Parteien 8 Mandate, die PPS. 2, andere polnische Parteien 3, so daß auf die polnischen Listen 13, auf die deutschen 17 Mandate entfallen. Zory: polnische Listen 13, deutsche 11. Im Kreise Kattowitz liegen die Ergebnisse aus 16 Gemeinden ohne die Stadt Kattowitz vor; danach erhielten die Polen 120, die Deutschen 48 Mandate. Es fehlen noch die Ergebnisse von 8 Gemeinden. Im Kreise Schwientochlowitz erhielten die Polen in 12 Gemeinden ohne Königshütte 67 Mandate, die Deutschen 74. 4 Gemeinden stehen noch aus.

*

Kattowitz wählt eine deutsche Mehrheit.

Kattowitz, 15. November, 2 Uhr nachts: Weitere Ergebnisse aus der Stadt Kattowitz: Die PPS. erhielt in 40 Bezirken (ein Bezirk fehlt noch) 4012 Stimmen, die deutschen Sozialisten 3271, die Liste der polnischen Linksparteien 374, die Kommunisten 675, die wirtschaftliche Vereinigung des Mittelstandes 1147, der Verband zum Schutze für die Oberschlesier (Kustos) 2722, die Deutsche Vereinigung 21082, der Mieterschutzverband 536, das jüdische Wahlkomitee 521, die polnische Vereinigung der christlichen Parteien 6516 und die Vereinigung der sozialen und Berufsarbeit 3909.

Der Stand des Złoty am 15. November:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,15
In Berlin: Für 100 Złoty 46,53
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,96
In Warschau inoffiziell 1 Dollar 9,01.

Dr. Wilfan verhaftet!

Ein Protest von 40 Millionen Europäern.

Wie aus Rom gemeldet wird, wurde dort **der Vorsitzende des Minderheitenkongresses in Genf,** der slowenische Abgeordnete in der italienischen Kammer Dr. Wilfan, am 12. November von den faszistischen Behörden verhaftet.

Das deutsche Vorstandsmitglied des Kongresses Abg. **Dr. Schiemann-Riga** veröffentlicht aus diesem Anlaß folgenden Aufruf:

Der neue Gewaltakt des Faszismus bedeutet eine Provokation der gesamten nationalen Minderheiten Europas. Er bedeutet aber auch einen Appell an das Gewissen der national bewußten Menschheit. Für jeden, der die höchst gemäßigte und loyale Politik des Abgeordneten Wilfan auf den beiden Kongressen in Genf der Jahre 1925 und 1926 kennengelernt hat, steht es völlig außer Zweifel, daß ihm im Rechtssinne irgendein Verbrechen wider den Staat nicht vorgeworfen werden kann. Dr. Wilfan, der sich an führender Stelle stets für den nationalen Verständigungsgedanken eingesetzt hat, ist allerdings ein überzeugter Apostel der nationalen Toleranz. Dieses Prinzip der Toleranz aber, das im zwanzigsten Jahrhundert wahrhaftig eine Selbstverständlichkeit für jeden Kulturstaat sein sollte, wird von der gegenwärtigen Regierung Italiens mit Füßen getreten.

Als Mitglied des Ausschusses zur Vorbereitung des nächsten Kongresses der organisierten nationalen Gruppen Europas fordere ich alle nationalen Gruppen Europas auf, Versammlungen einzuberufen, in denen dieser Gewaltakt verurteilt und der gegenwärtige Ausschuß beauftragt wird, in geeigneter Weise zu der Freiheitsberaubung unseres Vorsitzenden Stellung zu nehmen.

Paul Schiemann.

*

Die Nachricht von der Verhaftung Dr. Wilfans hat begreiflicherweise vor allem in Südslawien große Erregung hervorgerufen, zumal gleichzeitig bekannt wurde, daß in Görz faszistische Plakate angeschlagen sind, in denen dem zweiten slowenischen Abgeordneten in der italienischen Kammer Dr. Besenjak, der zurzeit im Auslande weilt, angeraten wird, nicht nach Italien zurückzukehren, wenn ihm sein Leben lieb sei.

Mehrere Parteien haben bereits angekündigt, daß sie im südslawischen Parlament Anfragen an den Außenminister einbringen werden.

Geschlossene Front gegen das Pressedekret.

Warschau, 15. November. In der Sonnabendsitzung des Sejm wurde der angekündigte Dringlichkeitsantrag auf Aufhebung der Rechtskraft der Verordnung des Staatspräsidenten vom 4. November 1926 über die Strafen wegen Verbreitung von unwahren Nachrichten eingebracht. Die Dringlichkeit des Antrages wurde angenommen und der Antrag selbst der juristischen Kommission überwiesen, die sich am heutigen Montag damit befassen wird. Am Dienstag wird aller Wahrscheinlichkeit nach der Sejm einen endgültigen Beschluß hierüber fassen.

Der Antrag wurde in Gesetzesform eingebracht und enthält drei Artikel, die wie folgt lauten:

Art. 1 hebt die genannte Verordnung des Staatspräsidenten auf. Art. 2 beauftragt den Ministerpräsidenten und alle Minister mit der Durchführung dieses Gesetzes. Art. 3 bestimmt, daß das Gesetz mit dem 1. Dezember 1926 in Kraft tritt.

Unterzeichnet ist der Antrag von sämtlichen Sejmklubs mit Ausnahme der Kommunisten und der Unabhängigen Bauernpartei.

Das „Posener Tageblatt“ beschlagnahmt.

Die Kriminalpolizei beschlagnahmte am Sonnabend das „Posener Tageblatt“, Ausgabe Nr. 261 vom 13. November d. J. Der Grund der Beschlagnahme ist unbekannt. In den öffentlichen Lokalen und den Zeitungskiosken der Stadt Posen wurde die Ausgabe gleichfalls beschlagnahmt.

*

Ein aufgehobenes Presse-Urteil.

Auf Antrag des Oberstaatsanwalts.

Vor dem Strafsenat des Posener Appellationsgerichts hatte sich am Freitag, den 12. November, der verantwortliche Schriftleiter für den politischen Teil des „Posener Tageblatts“, **Robert Styra,** zu verantworten. Zur Verhandlung stand das Urteil der ersten Instanz des Bezirksgerichts, das am 2. Juni 1926 den angeklagten Schriftleiter zu sechs Wochen Gefängnis und 150 Złoty Geldstrafe verurteilte. Die Anklage stützte sich auf die §§ 131, 186 und 360/11 des Strafgesetzbuches (Verächtlichmachung des Staates, Beleidigung und grober Unfug). Der Vorsitzende des Strafsenats, Senatspräsident Langner, eröffnete die Verhandlung. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Martin Cohn übernommen. Nach Verlesung des Urteils der ersten Instanz erhielt Rechtsanwalt Cohn das Wort. Er begründete die Revisionseingabe ausführlich und gründlich, um dann am Ende seiner Ausführungen die Aufhebung des Urteils zu fordern.

Der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft erklärte in seiner ausführlichen Rede, daß das Urteil der ersten Instanz keinerlei Tatsachen anführe, um festzustellen, warum der Angeklagte wegen Verächtlichmachung des Staates verurteilt worden sei und warum aus dem gleichen Grunde der Westmarkenverein beleidigt sein könne. Es sei in dem Urteil nicht angegeben, worauf das Gericht der ersten Instanz das Urteil stützt bzw. welche Tatsachen maßgebend waren, um zu diesem Urteil zu kommen. Das gleiche gelte auch für die beiden Artikel, bei denen der „grobe Unfug“ geltend gemacht worden sei. Auch hier könne man nicht ersehen, durch welche Tatsachen das Gericht zu diesem Urteil kam. **Der Oberstaatsanwalt beantragte deshalb die Aufhebung des Urteils.**

Nach längerer Beratung wurde das Urteil vom Senatspräsidenten Langner verkündet. **Der Strafsenat hebt das Urteil der ersten Instanz auf und beschließt die Zurückverweisung an die erste Instanz** zu erneuter Verhandlung.

Garibaldi und Macia verhaftet.

Ricciotti Garibaldi und Oberst Macia wurden am Sonnabend im Arbeitszimmer des Direktors der Sureté Générale einander gegenübergestellt. Die Konfrontation muß überraschende Ergebnisse gehabt haben, denn beide wurden sofort darauf in das Palais de Justice gebracht, wo der Untersuchungsrichter die Verhaftung aussprach. Um ¼ nach 4 Uhr waren sowohl Garibaldi als auch Macia bereits im Untersuchungsgefängnis der Santé eingeliefert.

Evangelischer Kongreß in Wilna.

Auf Einladung der Wilnaer Synode der evangelisch-reformierten Kirche, die ununterbrochen seit 1563 besteht, aber heute nur noch 2 Geistliche und etwa 800 Seelen zählt, fand in Wilna vom 9. bis 11. November der 1. Allgemeine Kongreß sämtlicher evangelischen Kirchen und Gemeinden der Republik Polen statt. Der Leitgedanke des Kongresses war die Stärkung der Gemeinschaft aller Evangelischen, sowie die Verteidigung der Rechte der evangelischen Kirchen. In diesem Sinne war Hauptgegenstand der Beratung ein Gesetzentwurf über einen Interkonfessionellen Evangelischen Rat der Republik Polen. Der Kurator der Wilnaer Synode, Stefan Kader, hielt einen Vortrag über „Völkermoral und Ideologie des Universalstaates“. Dem Andenken des Glaubensgenossen und großen polnischen Patrioten Simon Konarski war eine besondere Feier auf dem Platze seiner Hinrichtung am Trokitor in Wilna gewidmet.

Mit dem Kongreß war eine Ausstellung alter Werke, Handschriften und Dokumente aus den Sammlungen der evangelisch-reformierten Synode in Wilna verbunden. Auch Generalsuperintendent D. Blau aus Posen nahm an der Konferenz teil. Auf das inhaltliche Ergebnis der Einigungsverhandlungen kommen wir noch zurück.

Deutsches Reich.

Evangelischer Schulstreik in Dortmund.

Die evangelische Elternschaft von Dortmund Land I hat soeben beschlossen, gegen die Berufung eines dissidentischen Schulrats in den Schulstreik einzutreten, nachdem alle Versuche, auf dem Wege von Verhandlungen den Schulfrieden zu erhalten, nicht zum Ziel gekommen sind. Der Streik, der mehrere tausend evangelische Schüler umfaßt, hat heute, Montag, begonnen. Bekanntlich wurde zum Schulrat an einer evangelischen Schulaufsichtsstelle in Dortmund ein aus Ostpreußen kommender Dissident ernannt. Diesem unterstehen 274 evangelische Lehrer (unter insgesamt 300) und 6300 evangelische Schüler (unter 8000). Alle Einspruchserklärungen der Elternschaft — dem Kultusminister liegen Eingaben mit Zehntausenden von Unterschriften vor — blieben unbeachtet.

Eine Flaggen-Interpellation.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat folgende Interpellation eingebracht: „Nach bisher unwidersprochenen Zeitungsmeldungen hat die deutsche Botschaft in Washington am Waffenstillstandstage, am 11. November 1926, geflaggt. Wenn sie sich auch damit einem vielleicht bei unseren ehemaligen Kriegsgegnern verständlichen Brauch angeschlossen haben mag, so lag doch sicher für eine deutsche Vertretung im Auslande zu einer solchen Kennzeichnung dieses Tages kein Anlaß vor. Das Verhalten der deutschen Botschaft in Washington ist vielmehr geeignet, das Ansehen des durch sie vertretenen Deutschen Reiches und Volkes auf das schwerste herabzusetzen. Wir fragen die deutsche Regierung, was sie zu tun gedenkt, um die für dieses mit der Würde des deutschen Volkes unvereinbare Vorgehen verantwortlichen Stellen und Personen zur Rechenschaft zu ziehen und Vorsorge zu treffen, daß eine Wiederholung ähnlicher beschämender Vorfälle unmöglich gemacht wird.“

Wie wird das Wetter?

Eigener Wetterdienst der „Deutschen Rundschau“.

Zu Beginn der vergangenen Woche konnten die Anzeichen, die für die Beurteilung der bevorstehenden Wetterlage maßgebend sind, alles andere als optimistisch stimmen. Stellte man daneben die Erfahrung, daß der November für Mitteleuropa buchstäblich der trübste Monat im Jahre ist, so hätte auch der prominenteste Prognosenkünstler sich getrost stiller Resignation hingeben können, ohne daß man seiner Auffassung mit sachlicher Berechtigung hätte entgegentreten können.

Allein das Bild der Wetterkarte sagte genug. Die Verteilung des Luftdruckes über Europa mit zunächst nur mäßig hohem Druck im Osten und besonders im Südosten des Kontinents, und mit einer sich zwar langsam auffüllenden, aber zunächst bedrohlich nach dem Kontinent vorfühlenden Depression zwischen Irland und Island konnte nicht Gutes verheißen. Deutschland lag, wie erwartet, anfangs unter einer Hochflut südwestlicher warmer und sehr feuchter Luftzufuhren. Infolgedessen herrschte in den ersten Wochentagen überall starke, niedrige, echt spätherbstliche Bewölkung vor. Da sich die warmen Luftmassen über dem Festlande abkühlten, traten in Nordwest- und Westdeutschland verbreitete Regenfälle auf. Dabei lagen naturgemäß die Temperaturen für die Jahreszeit überall verhältnismäßig hoch. Um die Wochenmitte wirkte sich aber ein von Osten herkommender Druckanstieg für die Witterung günstig aus. Zunächst äußerte sich diese Entwicklung darin, daß von Osten her die Bewölkung abnahm, ja, in Mitteldeutschland sogar in den frühen Morgenstunden nur noch über den feuchtesten Gebieten Nebelschwaden sich halten konnten, was um so auffälliger ist, als auch die Luftbewegung nur gering war. Mit der Abnahme der Bewölkung hat der tägliche Gang der Temperaturen wieder eine Belebung erfahren. Nachts wurde schon vielfach wieder der Gefrierpunkt erreicht und unterschritten, während die ungehinderte, wenn auch nur kurze Sonneneinstrahlung tagsüber eine angenehme, milde Lufttemperatur bedingte.

Diese erfreuliche Witterungsgestaltung wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht gleichzeitig mit dem Vorstoß des Hochdruckgebietes über Südosteuropa nach Westen die Ostwärtsbewegung der atlantischen Depression fast zum Stillstand gekommen wäre.

Es läßt sich nicht leugnen, daß in der Verteilung des Luftdruckes, die sich in großen Zügen seit Tagen nicht geändert hat, die Möglichkeit, um nicht zu sagen Gefahr, zu einem Umschwung der Entwicklung zu einer wesentlichen Verschlechterung ruht. Die Teilwirbel erzeugende Kraft der großen Depression ist noch immer ungeschwächt, denn immer strömen über dem Kanalgebiet warme ozeanische Luftmassen in ihren Bereich und führen ihr neue Kräfte zu. Anscheinend wird aber die Ostwärtsbewegung der großen Zyklone dadurch gehemmt, daß ihre Zirkulationssystem eine Verzettelung der Kraft bedingt. Verschieden abgeschlossene Tiefwirbel, die sich in ihrem Zentralbereich gebildet haben, und dann tagelang nebeneinander bestehen und zum Teil umeinanderkreisen, charakterisieren diesen Zustand. Erfahrungsgemäß ist dieser aber nie auf längere Zeit stationär. Im Gegenteil, wiederholt konnte beobachtet werden, daß dann plötzlich die gleiche Lage in kürzester Zeit umschlug. Nachdem der Druckanstieg von Osten her nicht weiter andauert, sogar schon ein Abbau des hohen Druckes begonnen hat, dürfte der Umschwung nicht mehr fern liegen; möglicherweise tritt er schon am Anfang der kommenden Woche ein. Das würde bedeuten, daß zunächst wieder eine starke Zunahme der Bewölkung erfolgt, verbreitete Regenfälle auftreten und die Temperaturen ansteigen. Gleichzeitig wird die Luftbewegung, vorwiegend aus West, auffrischen, noch und nach mehr nördliche Luftmassen heranführen und einen Rückgang der Temperaturen bedingen. Der Witterungscharakter wird demnach kommende Woche wieder unfreundlicher, feuchter und trüber, vor allem unbeständiger werden.

Dr. K.

Der übereilte Schritt.

Die Liquidation des Elektrizitätswerkes.

Bromberg, 15. November.

Die Angelegenheit der Liquidation des Elektrizitätswerks steht im Mittelpunkt des Interesses. Die Nachricht, daß das Elektrizitätswerk von einer belgischen Firma und der Stadt übernommen werden soll, hat eine begreifliche Erregung hervorgerufen, da eine solche Regelung der Angelegenheit mit der Erhöhung der Strompreise gleichbedeutend sein würde. Da nun in der vergangenen Woche ein Vertreter der belgischen Firma in Bromberg zu Unterhandlungen mit dem Magistrat war, man aber offiziell nichts über das Ergebnis dieser Besprechungen erfuhr, begab sich eines unserer Redaktionsmitglieder zum Stadtpräsidenten Dr. Śliwiński, um etwas Genaues über den Stand der Liquidation des Elektrizitätswerks zu hören.

Der Herr Stadtpräsident erteilte bereitwilligst Auskunft und betonte zunächst, daß der Magistrat den Wunsch habe, mit der jetzigen Besitzerin der „Berliner Allgemeinen Lokalbahn-Kraftwerke A. G.“*) gemeinsam das Werk weiterzuführen. Gegen den Liquidationsbeschluß habe zunächst der Magistrat und die die Angelegenheit bearbeitende Kommission, an deren Spitze der Stadtpräsident steht, und die sich aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetensitzung zusammensetzt, in einer Denkschrift an die Regierung protestiert. Dem darin vertretenen Standpunkt hatte die Regierung nicht widersprochen. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten habe ein Projekt ausgearbeitet, auf Grund dessen die Stadt Verhandlungen sowohl mit der alten Besitzerin als auch mit der belgischen Firma aufnehmen sollte.

*) So lautet die Firma der Besitzerin und nicht, wie kürzlich in einer Meldung der „Agencja Wschodnia“ angegeben, „Kleinbahngesellschaft“. Gleichzeitig möchten wir betonen, daß die „Lokalbahn-Kraftwerke“ keine Tochtergesellschaft der A. E. G. ist.

Die Verhandlungen mit der belgischen Firma — so führte der Stadtpräsident weiter aus — müssen als erfolglos betrachtet werden. Obgleich bei einer gemeinsamen Übernahme des Werkes durch Belgier und Stadt der Stadtsäckel zunächst zweifellos mehr Einnahmen zu verzeichnen hätte, wurden die Vorschläge der Belgier abgelehnt. Nicht weil die Stadt es sich leisten könne, auf Einnahmen zu verzichten, sondern weil man auch das Interesse der Bürger wahrnehmen müsse. Denn bei Übernahme durch die Belgier würde man tatsächlich mit einer starken Erhöhung der Strompreise zu rechnen haben, die einer Ausbeutung der Bürger gleichkäme. Darauf könne sich die Stadt natürlich nicht einigen, da dann verschiedene Rückschläge sich bemerkbar machen würden: Die Verteuerung des Strompreises würde zu einer Stillegung vieler kleiner Werkstätten, zu neuen Entlassungen und vielen Steuerausfällen führen. Es sei das Bestreben der Stadtverwaltung, ihre Betriebe nach kaufmännischen Grundsätzen zu leiten, andererseits aber eine Ausbeutung der Bürgerschaft zu verhüten. Diesem Bestreben des Magistrats und der gemischten Kommission würde man gerecht werden, wenn man eine Einigung zwecks Übernahme des Werkes durch die Stadt und die „Lokalbahngesellschaft“ erzielte. Die Erledigung dieser, für das Allgemeinwohl der Stadt so wichtigen Frage dulde keine parteipolitische Lösung, sondern sei von rein wirtschaftlichem Standpunkt zu lösen.

Die Bedingungen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten sind der Berliner Gesellschaft zugestellt worden. Diese Bedingungen sehen u. a. eine Beteiligung der Stadt in Höhe von 60 Prozent und soviel Magistratsvertreter im Aufsichtsrat vor, als die Beteiligung des Kapitals das erfordert nach den allgemeinen Grundsätzen in Aktiengesellschaften. Der Stadtpräsident Dr. Śliwiński sprach seine Hoffnung darüber aus, daß es zu einer Einigung mit der jetzigen Besitzerin kommen werde.

Eine Frage unseres Vertreters, ob eine Übernahme durch die Stadt allein möglich sei, wurde mit dem Hinweis auf den augenblicklichen Mangel an Geld und aus Rücksicht auf die beabsichtigte kaufmännische Führung des Werkes verneint. Damit dürfte schon die Nachricht der „Agencja Wschodnia“ widerlegt sein, die von einer Ausschreibung einer Anleihe in Höhe von 4 Millionen Złoty zum Ankauf des Werkes wissen will.

*

Wir betonten schon in Nr. 249 unseres Blattes, daß durch die Veröffentlichung der Liquidation des Elektrizitätswerkes im „Monitor Polski“ die Stadt in eine unangenehme Lage versetzt worden sei, gaben aber gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Magistrat gelingen müßte, durch einen entsprechenden Beschluß und energische Schritte bei den Behörden die Angelegenheit wieder ins rechte Gleis zu bringen. Wie aus den obigen Ausführungen des Stadtpräsidenten hervorgeht, haben wir uns nicht getäuscht. Man ist auf dem besten Wege, den übereilten Schritt wieder gut, die Liquidation wieder rückgängig zu machen. Trotzdem bleibt es unverständlich, daß das Liquidationsamt, das die Absichten und Wünsche des Magistrats kannte, die Angelegenheit erst so weit treiben mußte und dadurch sich, der Stadt und der Regierung unnötige Scherereien verursachte. Als Interessentin kam, da weder Regierung noch Stadt das entsprechende Kapital zur Verfügung hatten, nur die belgische Firma in Frage. Weshalb mag dem Liquidationsamt an der Übernahme des Werkes gerade durch diese Firma so viel gelegen haben, deren Geschäftsführung selbst durch den Stadtpräsidenten als Ausbeutung bezeichnet wurde? Dieses Rätsels Lösung dürfte schwer zu finden sein.

Von den übrigen Ausführungen des Stadtpräsidenten muß schließlich noch der Satz unterstrichen werden, daß diese Angelegenheit keine parteipolitische Lösung dulde. Das ist ein wahres Wort. Aber welche Angelegenheit des allgemeinen Interesses duldet eine derartige Lösung überhaupt? Keine. Es wäre zu wünschen, daß die einsichtigen Worte des Herrn Stadtpräsidenten Grundsatz würden für alle Verwaltungsmaßnahmen. Die Stadt dürfte gut dabei fahren.

Der verzauberte Frosch.

Ein Märchen,

das am 11. November von Joseph Pilsudski im Rundfunk erzählt wurde.

Von der Presseabteilung des „Polskie Radio“ wird die Rede Pilsudskis, die er im Beratungssaale des Belvedere gehalten hat, folendermaßen wiedergegeben:

„Zwei liebe Kinder sitzen bei mir und bitten mich um ein Märchen, deshalb will ich Ihnen ein Märchen für Kinder und Erwachsene erzählen. So viel Wahrheit im Lied, so viel Glück ist im Traum. So hat jemand geschrieben; wir aber, die wir das zu lesen verstehen, glauben daran und glauben auch nicht. Die Wahrheit will ich wiederholen. Eines Tages sah ich eine Schar Kinder sich über einen Gegenstand bücken. Ich sah mir erstaunt die Szene an und fragte mich, was sie wohl auf dem schmutzigen Hofe erspähen konnten. Ich sah näher hinzu und erblickte einen kleinen Frosch. Der sprang ungeschickt mit seinen langen Beinen herum und schaute die Kinder mit seinen großen Augen an. Ich fragte: „Was habt ihr hier vor? Weshalb schaut ihr euch den Frosch an?“

Ein Junge antwortete mir: „Ich habe es doch selbst gelesen, da war einmal ein Frosch, der sprang auch auf Schutt und Asche herum, bis eines Tages ein goldener Wagen vorbeifuhr, dem sechs Schimmel vorgespannt waren. Hofdamen steigen aus dem Wagen, machen eine Schachtel auf, und plötzlich ist der Frosch in ein wunderschönes Mädchen verwandelt. Aber in zerrissenem Kleide stand es da. Und schon tragen die Hofdamen die prächtigsten Kleider herbei. Alles aus bester Seide. Das Mieder ist so farbenprächtig, daß sich das Mädchen immer wieder bewundern muß. Und dann das Kleid, mit weißen Perlen und gold und silbern durchsticktem Rot. Und die Beinchen werden mit schneeweißen warmen Strümpfen angetan. Die sind so schön, daß die Beinchen wie Marmor schimmern. Aber erst die Pantöffelchen, weich und zart. Das Mädchen wird in den Wagen gehoben, die Koffer werden hineingetragen, und die Fahrt geht zum Ball, nach einem großen Palaste. In dem Palaste ist der Boden spiegelglatt. Das Mädchen bewundert ihre Schönheit. Die bösen Mädchen aber sind gelb vor Neid und flüstern einander zu von „der Boshaften und Verworfenen“ . . .

So erzählte mir der Junge und wartete darauf, daß sich der graue Frosch in ein Wundermädchen verwandele. Ich weiß selbst nicht, ob Märchen wahr sind, aber ich habe es mit meinen eigenen Ohren gehört und mit meinen eigenen Augen gesehen. Solchen Zauber habe ich mit meinen Fingern gestreift. Es ist wahr, daß noch niemand ein Kind gesehen hat, das im Walde nach Beeren sucht und plötzlich einen Pfefferkuchenwald vor sich hat und die Pfefferkuchen wie Zweige von den Bäumen reißt und sich's munden läßt. Und wer sah ein Kind, das im Garten auf einem Bein herumhüpft und plötzlich in den Zweigen fröhlich erzählende Vögel hört. Und wer sah ein Mädchen im Zaubergarten, dem die Birnen und die Äpfel von selbst in den Mund hineinschlüpften.

Ich glaube daran, daß es irgendwo ein solches Mädchen gibt und daß Knaben solche Frösche anschauen, die sich in Zaubermädchen verwandeln und den Knaben glücklich machen. **Ich habe Wunder auf Wunder gehört,** empfunden und gesehen. Davon will ich erzählen.

Es war einst ein klarer Novembertag; auf schmutziger Erde zogen graue Scharen dahin. Auch sie waren erschöpft vom Wandern. Arme Jungens! Kalt war die Luft und müde die Augen. In zerrissenen Stiefeln zogen sie dahin. Am 11. November, nach den Mauern Krakaus. An ihrer Spitze auf einem jungen Fuchs ihr Führer. Woher kamen diese Scharen mit schmutzigen Kleidern wie die Erde war? Die ganze Nacht waren sie gegangen und der Tod schaute ihnen überall in die Augen. Durch die engen Pforten des Todes waren sie geschritten, und sie fühlten den Tod. Als der Mond hinter den Wolken hervorkam, schien es, als ob der Glanz der Todessense ihre Augen blendete, und der Feinde, die auf sie lauerten, waren viel. Aber die armen Jungens gingen mutig weiter, zur Erde gebeugt, schmutzig, verlaust und zerrissen, **und sehnten sich** nach den Mauern Krakaus, wo sie auszuruhen gedachten. Der Fuchs ging vornehm durch die Stadt und nickte nach allen Seiten, aber die Stadt sah ihn mit bösen Augen an. Da kam ein Auto dahergesaust, der Fuchs scheute, aber sein Herr beruhigte ihn: „Warte, mein Treuer, deine Hufschläge werden in der Hauptstadt erschallen und ein großes Volk wird auf dich blicken, auf deinen schönen Hals und auf dein goldenes Haar. Fürchte dich nicht.“

Sollst du den Zauber im Wawel suchen, wo die Könige schlafen, oder am Sarkophag Kosciuszkos und am Sarge Mickiewicz'? **Ich weiß es nicht und will's nicht sagen.**

Jahre sind vergangen, ein Tag hat den anderen gejagt, und wieder ist der 11. November gekommen. Derselbe Fuchs läßt die verzauberte Welt an seinen Augen vorüberziehen. Ganz anders sieht es aus. Was sehe ich? Wo sind die grauen Jungens? fragt der Fuchs und schaut sich nach seinem Herrn um. Auf der Brust so viel Sterne, wie viel Staaten die Welt zählt. Die Trompeten schmettern und die Soldaten rufen „Heil!“ Festen Schrittes zieht das Fußvolk vorbei und ihnen folgen die drohenden Kanonen. Dann folgen Ulanen über Ulanen, die ganze Welt ist verzaubert. Der Fuchs schüttelt sein Haupt verwundert . . . Die Welt ist verzaubert, vieles ist anders geworden, **woher es kam, wohin es geht, wer weiß?**

Ich weiß nicht, was uns der 11. November im nächsten Jahre bringen wird. Vielleicht wird er die Dächer und Straßen mit Reif und Schnee bedecken, doch werden wir uns nach der Auferstehung mit Wärme vor der Kälte schützen. Vielleicht wird uns der November Stürme bringen, Windeswehen, das die Fensterscheiben erklirren läßt, das in den Schornsteinen heult, das von Toten spricht und Furcht einflößt. **Ich weiß, daß die wiedererstandenen Leiber und Seelen von Kraft und Schönheit erfüllt sind, und der Sturm wird vorübergehen. Wir werden Schutz gegen die Winde schaffen und auch genug Wärme in uns haben, um Furcht und Krankheiten zu überwinden.“**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. November.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa zunehmende Bewölkung bei geringen Niederschlägen und unveränderten Temperaturen an.

Neue und alte Volkstänze.

Es bleibt ein Verdienst der Jugendbewegung, die alten Volkstänze wieder ausgegraben und sie dem Volke wiedergeschenkt zu haben. Aber seltsam: Sie drangen nicht weit über diese Kreise der Jugendbewegung hinaus. Das Volk schien nicht viel für die „Ausgrabungen" übrig zu haben. In dieser Erkenntnis nun haben sich verschiedene Tanzgruppen daran gemacht, den Volkstanz umzugestalten, oder besser auf der Grundlage des Volkstanzes einen neuen Tanz zu schaffen, der, wenn auch noch nicht der neue Gesellschaftstanz, so doch vielleicht einer der Marksteine auf dem Wege zu ihm werden kann.

Am Sonnabend, den 13. d. M., veranstaltete die Deutsche Bühne einen Tanzabend des Danziger Volkstanzkreises. Da sahen wir junge Menschen, die vielleicht noch zur Schule gehen, vielleicht aber auch irgend einen Beruf ausüben, deutsche und dänische Volkstänze tanzen, in alter, sehr viele in neuer Form. In bezwingender Form: Zu den kleidsamen Anzügen der Jungen jene schlichten Kleider der Mädchen in grün, in blau, in rot. Und das alles in wundervoller Bewegung, ganz zart, fließend, einfach, durchweht von köstlicher Reinheit. Das zwang ein unbewußtes Lächeln selbst um die härtesten Lippen. Wie schön war jener „Heidjer", der „Krüsel", der „Hornpfiff", der „Windmüller" und wie lustig jener Kirmestanz.

Das Publikum, das keineswegs nur aus Angehörigen der Jugendbewegung bestand, war vom ersten Augenblick an überwältigt durch soviel schlichte Schönheit, die selbst der begeistertste Foxtrotter und Charlestoner wird anerkannt haben müssen.

neh.

§ **Das Deutsche Generalkonsulat in Posen** und die hiesige Paßstelle haben am Mittwoch anläßlich des evangelischen Feiertages Buß- und Bettag geschlossen.

§ **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, 18. d. M., um 6 Uhr abends statt. Im Mittelpunkt des Interesses steht zweifellos der Magistratsantrag betreffs Straßenreinigungsgebühren. Auf die Tagesordnung sind noch ein Magistratsantrag auf Bewilligung von 2000 zł für Reparaturen an der Zentralheizung in der fr. Dettmerschen Klinik gesetzt worden, ferner ein Antrag auf Erhöhung des Titels VI, 1, zur Begleichung einer ausgeführten Reparatur am Signalapparat der Feuerwehr. Auf der Tagesordnung der sich anschließenden Geheimsitzung stehen u. a. die Wahl zweier unbesoldeter Magistratsmitglieder, und zwar an Stelle des zurückgetretenen Henryk Kaszubowski und des Maximilian Sentkowski, dessen Wahl von den Aufsichtsbehörden nicht anerkannt wurde.

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute bei Brahemünde 4,46 Meter, bei Thorn 2,26 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen am vergangenen Sonnabend und Sonntag drei unbeladene Dampfer und sieben beladene Oderkähne nach der Weichsel. Nach Bromberg kamen zwei unbeladene Dampfer und 11 beladene Kähne.

§ **Seltene Novemberwärme.** Fast sommerlich anmutende Wärme und zeitweise auch herrlicher Sonnenschein lassen uns bisweilen ganz vergessen, daß wir schon mitten im November — sechs Wochen vor Weihnachten — stehen. Aus Mittel- und Oberschlesien werden sogar Temperaturen von 18 Grad (Schattentemperaturen) gemeldet. Das sind ganz ungewöhnliche Novemberwerte, die seit vielen Jahrzehnten, wahrscheinlich seit dem 19. Jahrhundert, nur durch die ungewöhnliche Wärme der ersten Novemberdekade 1899 überboten sein dürften. Damals wurden Anfang November in Mitteldeutschland und auch hier Temperaturen von 20 und 21 Grad Wärme gemessen.

In **Vor der ersten Strafkammer** des Bezirksgerichts hatte sich am Sonnabend zu verantworten: Chauffeur Ludwig Karlinski von hier ist beschuldigt, aus Fahrlässigkeit den Tod des Johann Matuszak herbeigeführt zu haben. Der Angeklagte führte einen Auto-Omnibus von Bromberg nach Hopfengarten. Am 24. Juli kollidierte er mit dem Motorrad des Matuszak, wobei letzterer gegen einen Baum geschleudert wurde und derartige Verletzungen davon trug, daß er nach einigen Tagen starb. Der Angeklagte will nicht schuldig sein, sondern gibt an, daß der verunglückte M. selbst durch grobe Fahrlässigkeit den Anprall verschuldet habe. Er mußte in der Mitte der Chaussee fahren, da an der Seite Steine aufgeschichtet waren. Der Verunglückte fuhr in einem rasenden Tempo, so daß der Unfall unvermeidlich war. Mehrere Zeugen bestätigten dies auch. Der Staatsanwalt hält die Anklage aufrecht und beantragt sechs Monate Gefängnis; das Urteil lautet auf Freisprechung. — Sophie Gozka ist beschuldigt, in einem Wartesaal des hiesigen Bahnhofs einen Diebstahl verübt zu haben. Ihre Helfershelfer sind bereits wegen des Falles abgeurteilt, während sie selbst bestreitet, etwas mit dem Diebstahl gemein zu haben. Es handelt sich um ein 80 Pfund schweres Gepäckstück, in welchem sich Stoffe und Wäsche befanden. Der Staatsanwalt beantragt drei Monate Gefängnis; das Urteil lautet auf Freisprechung, da ausreichende Beweise fehlen. — Kaufmann Heinrich Wroniecki und Marjan Demel, letzterer Kellner von hier, stehen wegen Diebstahls unter Anklage, ferner wegen Betruges und Urkundenfälschung. Am 15. Juli d. J. stahlen beide bei einer Frau ein Barometer. Kurze Zeit darauf fälschte Demel ein Dokument und erschwindelte auf Grund dieses gefälschten Schriftstückes bei einem Kaufmann Zaremba drei Meter Anzugstoff. Am 20. Juli betraten dann beide Angeklagte eine Gastwirtschaft am Fischmarkt. Obwohl beide keine Geldmittel bei sich hatten, ließen sie sich Speise und Trank verabfolgen, und schädigten den dort tätigen Kellner um einen Geldbetrag. Der Antrag des Staatsanwalts lautet auf je ein Jahr Gefängnis. Das Gericht geht darüber hinaus auf je ein Jahr Zuchthaus und je zehn Jahre Ehrverlust.

§ **Im Zuge bestohlen** wurde ein Bronislaw Gorzka, 31 Jahre alt, Fleischermeister aus Wudzyn im Kreise Bromberg. Ein Taschendieb schnitt ihm während der Fahrt mit einer Rasierklinge die Manteltasche auf und stahl die Brieftasche mit 1200 Złoty in bar und Ausweispapieren.

§ **Diebstähle.** Eine Frau Gabriele Włodarczyk, Friedrichstraße 45, meldete den Diebstahl eines Damenpelzes im Werte von 500 Złoty. — Einem Max Wolf wurden zehn Hühner gestohlen, die die Diebe sofort im Stalle abschlachteten. — Aus dem Korridor des Hauses Kujawierstraße 8 wurden einem Władysław Krazigrotowski zwei Lampen gestohlen. — Mit Hilfe eines Dietrichs drangen Diebe in die Wohnung eines Bruno Staszewski, Viktoriastraße 13, ein und stahlen eine Geige im Werte von 200 Złoty. — Auf ähnliche Weise kam eine Frau Kiskowa, Viktoriastraße 3, um Bettwäsche im Werte von einigen hundert Złoty.

§ **Verhaftet** wurden am vergangenen Sonnabend und Sonntag neun Trinker, neun Herumtreiber und ein Dieb.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. über „Deutsche Landschaftsmalerei" wird am Dienstag, den 16. November 1926, abends 8 Uhr, im Zivilkasino Dr. Paul Abramowski = Danzig sprechen. Karten in der Buchh. E. Hecht Nachf. (13243

* * *

* **Obornik** (Oborniki), 14. November. An einem der letzten Sonntage fand hier die erste Hauptversammlung der Evangelischen Frauenhilfe statt. Aus dem Bericht über die Arbeit der Schwester ergab sich, daß sie 134 Kranke verpflegt, 1626 Krankenbesuche gemacht, 28 Nachtwachen, 56 Landfahrten und 171 Armenbesuche ausgeführt hat.

Posen (Poznań), 13. November. Die Erwerbslosenzahl hat sich im Oktober um 14 742 Personen vermindert und beträgt gegenwärtig 196 586 Personen. — Die Unkosten, die die Gaskesselexplosion der Stadt verursacht hat, werden auf 900 000 zł berechnet. Davon betragen die Baukosten des neuen Kessels 615 000 zł. An Entschädigungen wurden 231 000 zł gezahlt, davon 123 000 zł für zertrümmerte Fensterscheiben. — Fahrlässige Tötung. Am Freitag spielten zwei Studenten der Posener Universität auf der Bukerstr. 31 mit einem geladenen Revolver, wobei der eine, namens Antoni Tyszecki, die Waffe seinem Kollegen Richard Orzechowski aus der Hand zu reißen versuchte. Bei diesem Kampf ging der Revolver los und tötete den R. O. Als der Freund sah, was er angerichtet hatte, bekam er einen Nervenzusammenbruch, so daß er in eine Klinik geschafft werden mußte.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. u. 15. Novbr. auf 5,9816 Złoty festgesetzt.

Der Zloty am 13. Novbr. Danzig: Ueberweisung 57,03 bis 57,17, bar 57,28—57,42, Neuyork: Ueberweisung 11,62, London: Ueberweisung 43,50, Zürich: Ueberweisung 58,00, Riga: Ueberweisung 64,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Mailand: Ueberweisung 270, Budapest: bar 78,35—80,35, Wien: Ueberweisung 78,45—78,95, bar 78,40—79,40, Bukarest: Ueberweisung 20,25, Czernowitz: Ueberweisung 20,00, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,48—46,72, Posen 46,53—46,77.

Warschauer Börse vom 13. Novbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —,—, Holland 360,90, 361,80 — 360,00, London 43,71, 43,82 — 43,60, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris 29,55, 29,62 — 29,18, Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —,—, Schweiz 174,00, 174,43 — 173,57, Stockholm —,—, Wien 127,10, 127,42 — 126,78, Italien 37,35, 37,44 — 37,26.

Von der Warschauer Börse. Warschau, 13. November. (Eig. Drahtb.) Auf der heutigen offiziellen Geldbörse lag die Devise Paris schwächer, die Devisen Holland und London stärker. Der gesamte Umsatz stellte sich auf 400 000 Dollar. Im privaten Verkehr wurden für den Dollar 9 Zł., für den Goldrubel bei starker Nachfrage 4,82 gezahlt. Von den staatlichen Anleihen hat sich die fünfprozentige Konversionsanleihe abgeschwächt, die anderen Anleihewerte konnten ihre bisherigen Kurse aufrechterhalten. Pfandbriefe wiesen eine uneinheitliche Haltung auf. Auf dem Aktienmarkt bildete sich eine festere Haltung heraus, die Umsätze waren gering.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 13. November. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen London 25,02 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,397 Gd., 122,703 Br., Warschau 57,03 Gd., 57,17 Br. — Noten: London 25,02³/₄ Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,28 Gd., 57,42 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 13. November Geld	Brief	In Reichsmark 12. November Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.710	1.714	1.708	1.712
—	Kanada . . 1 Dollar	4.209	4.219	4.209	4.219
6.57%	Japan . . . . 1 Yen.	2.065	2.069	2.065	2.069
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.125	2.135	2.125	2.135
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.399	20.451	20.398	20.450
4%	Neuyork . . 1 Dollar	4.2055	4.2155	4.2055	4.2155
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.545	0.547	0.548	0.550
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.185	4.195	4.185	4.195
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.23	168.70	168.28	168.70
10%	Athen	5.19	5.21	5.19	5.21
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.56	58.70	58.56	58.70
5.5%	Danzig . . 100 Guld.	81.45	81.65	81.46	81.66
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.575	10.615	10.557	10.617
7%	Italien . . 100 Lira	17.41	17.45	17.36	17.40
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.415	7.435	7.41	7.43
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.16	112.44	112.14	112.42
9%	Lissabon . 100 Elsc.	21.525	21.575	21.525	21.575
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	105.32	105.58	105.30	105.56
7.5%	Paris . . . 100 Frc.	13.85	13.89	13.92	13.96
5.5%	Prag . . . . 100 Kr.	12.452	12.492	12.451	12.491
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.08	81.28	81.06	81.26
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.031	3.041	3.031	3.041
5%	Spanien . . 100 Pes.	63.62	63.78	63.69	63.97
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.25	112.53	112.22	112.50
7%	Wien . . . . 100 Sch.	59.29	59.43	59.26	59.40
6%	Budapest 100000 Kr.	5.887	5.907	5.86	5.90
10%	Warschau . . 100 Zł.	—	—	—	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 13. November. (Amtlich.) Warschau 58, Neuyork 5,18¹/₈, London 25,15¹/₄, Paris 17,20, Wien 73,05, Prag 15,35, Italien 21,45, Belgien 72,17¹/₂, Budapest 72,60, Helsingfors 13,06¹/₂, Sofia 3,75, Holland 207³/₈, Oslo 129,75, Kopenhagen 138,05, Stockholm 138,41³/₄, Spanien 78,60, Buenos Aires 211,00, Tokio —,—, Bukarest 2,85, Athen 6,38, Berlin 123,12¹/₂, Belgrad 9,14¹/₄, Konstantinopel 2,82¹/₂.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,96 Zł., do. kl. Scheine 8,95 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,60 Zł., 100 franz. Franken 29,40 Zł., 100 Schweizer Franken 173,15 Zł., 100 deutsche Mark 213,20 Zł., Danziger Gulden 173,01 Zł., österr. Schilling 126,55 Zł., tschech. Krone 26,58 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 13. November. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 7,10—7,20. 5proz. Poż. konwers. 0,49. — Industrieaktien: Cegielski (50 Zł.) 14,00—15,00. Centr. Skór (100 Zł.) 14,00. Hartwig Kantorowicz (1000 M.) 4,00. Herzfeld-Viktorius (50 Zł.) 19,00—20,00. Dr. Roman May (1000 M.) 36,00. Młyn Ziem. (1000 M.) 1,40. Wisła, Bydgoszcz (15 Zł.) 6,50—6,75. Tendenz: im allgemeinen fest.

Produktenmarkt.

Getreidepreise in der Woche vom 8. bis 13. November.

	8. 11.	9. 11.	10. 11.	11. 11.	12. 11.	13. 11.
Roggen						
Warschau	—	39,00	39,50	39,50	40,50	40,50
Posen	37,00	—	39,00	—	39,00	39,00
Weizen						
Warschau	—	52,00	52,00	52,00	—	52,00
Posen	48,50	—	50,50	—	50,00	49,50
Gerste						
Warschau	37,50	—	37,00	37,50	38,00	38,00
Posen	35,50	—	35,50	—	35,50	36,50
Hafer						
Warschau	—	33,50	—	33,50	33,50	33,50
Posen	31,50	—	32,50	—	33,00	33,00

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Novbr. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty): Weizen 48,00—51,00, Roggen 38,50—39,50, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 72 bis 75, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 56,25, do. (65% inkl. Säcke) 57,75, Gerste 28,00—31,00, Braugerste prima 33,00—38,00, Hafer 32,00—34,00, Viktoriaerbsen 85,00—95,00, Felderbsen 60,00—65,00, Rübsen — bis —, Senf 70,00—90,00, Weizenkleie 28,50, Roggenkleie 27,50—28,50, Eßkartoffeln 7,70—8,10, Fabrikkartoffeln 16proz. 6,60. — Tendenz: ruhig. — Bemerkung: Viktoriaerbsen und Kartoffeln in feinsten Sorten über Notiz. Die Preise für Fabrikkartoffeln richten sich je nach Güte.

Berliner Produktenbericht vom 13. November. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 277—280, Dezbr. 290,00, März 291,00, Mai 290,00. Roggen märk. 225—230, Dezember 239,00—239,50, März 247,00, Mai 250. — Gerste: Sommergerste 220—255, Futter- und Wintergerste 195—208. Hafer märk. 187—196, Dez. —, März —, Mai —. Mais loko Berlin 201—206. Weizenmehl franko Berlin 36,00 bis 39,00. Roggenmehl franko Berlin 32,50—34,25. Weizenkleie franko Berlin 12,00 bis —,—. Roggenkleie franko Berlin 11,75. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 65,00—68,00, kleine Speiseerbsen 42—46, Futtererbsen 25—30. Peluschken 22—23. Ackerbohnen 22—23. Wicken 25—26. Seradella —,—, Lupinen blau 14—14,50, do. gelb 15,00—15,50. Serradella neu — bis —. Rapskuchen 16,20 bis 16,40. Leinkuchen 20,80—21,00. Trockenschnitzel 9,60—9,90. Soyaschrot 19,30—19,60. Kartoffelflocken 25,75—26,00. — Tendenz für Weizen still, Roggen ruhig, Gerste flau, Hafer matter, Mais behauptet.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 13. November. (Amtlicher Bericht. Auftrieb: 1505 Rinder (darunter 430 Ochsen, 282 Bullen, 793 Kühe und Färsen), 1250 Kälber, 3531 Schafe, 6482 Schweine, — Ziegen, 46 ausländische Schweine, —,— Ferkel. — Die Preise verstehen sich in Reichspfennigen für 1 Pfund Lebendgewicht einschl. Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigem Händlergewinn.)

Rinder: A. Ochsen: a) vollfleisch., ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 55—57, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 50—53, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—47, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—43. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 55—57, b) vollfleischige jüngere 52—54, c) mäßig genähre jüngere und gut genährte ältere 48—50, gering genährte 45—47. C. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 45—50, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 37—43, c) fleischige, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 27—35, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 22—25, e) schlecht genährte Kühe und Färsen —,—. D. Färsen: a) vollfleichige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 52—55, b) vollfl. 45—48, c) fleisch. 40—43. E. Schlecht genährtes Jungvieh (Fresser) 40—44.

Kälber: a) bestes Mastvieh (Doppellender) ———, b) beste, gemästete Kälber 85—96, c) mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger bester Sorte 60—80, d) weniger gemästete Kälber und gute Säuger 42—52, e) minderwertige Säuger —,—.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 51—53, 2. Stallmast 50—54, b) mittlere Masthammel, ältere Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 38—46, c) fleischiges Schafvieh 32—36, gering genährtes Schafvieh 27—30.

Schweine: a) Fettschw. über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 81, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 78—80, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 75—77, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 73—74, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 72—73. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen ziemlich glatt, schwere gute Kälber über Notiz, bei Schafen schleppend.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 13. November in Krakau + 1,49 (1,62), Zawichost + 2,01 (1,77), Warschau + 2,01 (1,92), Płock + 1,80 (1,83), Thorn + 2,32 (2,41), Fordon + 2,38 (2,48), Culm + 2,27 (2,38), Graudenz + 2,72 (2,84), Kurzebrak + 3,00 (3,13), Montau + 2,51 (2,70), Piekel + 2,68 (2,88), Dirschau + 2,60 (2,82), Einlage + 2,20 (2,26), Schiewenhorst 2,46 (2,40) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Die Scholle" Nr. 23.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 263.

Bromberg, Dienstag den 16. November 1926.

Pommerellen.

15. November.

Graudenz (Grudziądz).

☐ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war schwächer beschickt. Besonders Kartoffeln wurden weniger angeboten. Es wurden folgende Preise gezahlt: für Butter 2,60—2,70, Eier 3,80, Zwiebeln 0,25, Kartoffeln 4,00—5,50. Ferner kostete: Spinat 0,30—0,40, Weißkohl 0,06, Rotkohl 0,15, Wirsing 0,15, Rosenkohl 0,35—0,40, rote Eßmöhren 0,08, Wruken 0,06, rote Rüben 0,10, schwarzer Mohn 0,80, Kohlrabi 0,20—0,30 pro Bund, Blumenkohl 0,50—3,00 pro Stück, Äpfel 0,30—0,70, Birnen 0,30—0,60 pro Liter. Kränze, Baumgrün, Schnittblumen und Töpfe mit Blatt- und Blütenpflanzen wurden viel angeboten. Es kosteten Primeln 0,75—1,00, Alpenveilchen 1,00 bis 1,75 pro Topf. Der Fischmarkt war ausreichend beschickt. Infolge reichlichen Angebotes ist der Preis für Neunaugen stark gesunken. Es kosteten: Zander 1,60—2,20, Aale (die knapp werden) 2,50—3,50, Schleie 2 00, Hecht 1,30, Karauschen 1,00—1,40, Bressen 0,70—1,20, Barsche 1,00—1,20, Plötze 0,70, Maränen 1.50, Neunaugen 1,10—1,20. Auf dem Geflügelmarkt wurde Geflügel reichlich angeboten. Es kosteten lebende Enten 3,00—5,00, Gänse 9,00—10,00, Puthähne 9,00 bis 10,00, junge Hühner 2,00—3,50 pro Stück, Bratenten 4,00 bis 7,00 pro Stück, Bratgänse 1,10—1,20 pro Pfund, Fettgänse, die infolge des flauen Wetters noch wenig in der richtigen Schwere vorhanden sind, 1,30 pro Pfund, junge Tauben 1.80 pro Paar. Der Fleischmarkt war wesentlich stärker beschickt. Es kostete: Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,00—1,20, Kalbfleisch 1,20, Hammelfleisch 1,10, frischer Speck 1,80—1,90, Schmalz 2,80, Talg 1,90—2,00. Das Geschäft an den Fleischständen verlief etwas glatter. Die kleine Einspännerfuhre Spaltholz wurde mit 9 bis 10 Złoty angeboten. *

d. **Falsches Geld** macht sich immer wieder bemerkbar. Hauptsächlich handelt es sich um Fünfzigzłotyscheine, aber auch von anderen Geldsorten zeigen sich Fälschungen. In manchen größeren Geschäften werden an einzelnen Tagen mehrere Falschstücke angehalten. *

* **Die Zahl der Autodroschken** beträgt zurzeit 25, die der Pferdedroschken 5. Die schwierigen finanziellen Verhältnisse haben auf die Entwickelung der Autoverkehrsfahrzeuge, die im Vorjahre schnell voranschritt, hemmend eingewirkt. *

* **Diebstähle.** Kohlen wurden der Frau W. Budsakowska Lindenstraße 100, aus dem Keller gestohlen. Die als Täterin festgenommene Gr. gestand ihr Vergehen ein. — Eine Frau H. Bieler, Gartenstraße 23, meldete der Polizei, daß ihr 75 Stück Eier und drei Flaschen Fruchtsaft (Gesamtwert 15 zł) entwendet worden sind. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziądz. Da die Aufführungen der Bühne für die nächste Zeit nur an den Sonntagen stattfinden, wird es von allen Seiten mit Freude begrüßt werden, daß der Beginn der Aufführung bereits auf 7 Uhr festgesetzt wurde, weil dadurch auch der Schluß der Vorstellung eine Stunde früher ist. Es soll auch durchgeführt werden, daß die Aufführungen pünktlich beginnen, und das Publikum wird gebeten, sich danach zu richten. (13214 *

Thorn (Toruń).

Ein Spaziergang rund um Thorn,

d. h. nur um die Innenstadt, verschaffte vor Jahren Freude, Erholung und Genuß. Durch das Niederreißen der inneren Wallanlagen, Zuschütten des romantischen Stadtgrabens und teilweise Abholzung der Glacis hat sich das Bild nun gewaltig verändert und viel von seinem Reiz verloren. Die unbewachsenen und unbebauten Flächen bieten einen unschönen, unfertigen Anblick und die Glacis sehen sehr verwildert aus. Die Wege sind vom Grase überwuchert und eigentlich nur noch schmale Fußsteige, auf denen jetzt das abgefallene Herbstlaub in hohen Haufen liegt.

Nun ist ja allerdings zu berücksichtigen, daß es sich nach den gewaltigen Veränderungen nur um ein Übergangsstadium handelt und daß infolge des hohen Kostenpunktes nicht alles auf einmal verschönert und fertiggestellt werden kann. Vielleicht ist es aber heute schon Zeit, eine Lanze für die Erhaltung der Glacis zu brechen. Sie werden bei eventueller späterer Ausdehnung der Stadt für diese eine Lunge sein und sich nach Instandsetzung der Wege, Aufstellung von Bänken und einigen Neuanpflanzungen wieder die Beliebtheit beim Publikum zurückgewinnen, die sie früher einmal gehabt hatten. Eine zweite Sorge müßte sodann die Anlage zweier neuer Straßen sein; die eine müßte die Verbindung zwischen Culmer Vorstadt und Stadtbahnhof bilden und vom ehemaligen Drewitzschen Fabrikgrundstück über das ehemalige Grützmühlentor zur Militärbäckerei führen, während die andere die Verlängerung der Katharinen- und Roonstraße über den Grützmühlenteich nach der Graudenzerstraße zu bilden hätte. Beide Linien werden jetzt schon viel begangen und die erstgenannte ist auch von Fuhrwerken sehr ausgefahren. Auch am ehemaligen Leibitscher Tor wäre eine Straßenverlegung erstrebenswert, um eine ungebrochene Linie zwischen der Friedrich Karl-Straße und der Gerechtestraße zu erreichen. Mit der Anlage der neuen Straße nach der Bromberger Vorstadt ist ja nun der Anfang neuer Straßenbauten gemacht; hoffentlich gestattet der Stadtsäckel auch die anderen, bei denen viele Arbeislose Erwerb finden würden. **

—dt. **Eine große Protestversammlung** gegen das neue Pressegesetz fand am vergangenen Donnerstag unter Beteiligung sämtlicher hiesiger Druckerei- und Pressevertreter statt. **

—dt. **Begrüßenswerter Beschluß der Autolenker.** Auf einer der letzten Sitzungen des Chauffeurverbandes beschloß man, während der Fahrt nicht Zigaretten zu rauchen, da der Autolenker dadurch abgeleitet würde, auf die Fahrt zu achten. Ein solcher Beschluß — eigentlich handelt es sich doch um eine Selbstverständlichkeit — ist, wenn er wirklich innegehalten wird, sehr zu begrüßen. **

—* **Zu neun Monaten Gefängnis verurteilt** wurde der gewerbsmäßige Ladendieb Andrzej Biegacki. **

—* **Aus dem Landkreise Thorn,** 13. November. Sämtliche Gebäude des Landwirts Wojnowski in Kleefelde (Konczewice) brannten in der Donnerstagnacht ab. Das lebende Inventar wurde gleichfalls ein Opfer der Flammen. Der Schaden beträgt 20 000 zł. — Während eines deutschen Vergnügens in Lubianka (Luben) drangen mehrere betrunkene Personen in den Saal und stürzten sich auf den 18jährigen Landwirtssohn Fiedler, welchen sie durch Messerstiche derart verwundeten, daß er kurze Zeit darauf starb. Die Täter konnten verhaftet werden.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Heute abend 8 Uhr, Deutsches Heim, Lichtbildervortrag Dr. Abramowski-Danzig: Die Kunst der letzten 25 Jahre. (13150 * *

* **Aus dem Kreise Konitz,** 13. November. Geheimnisvoller Todesfall. Unter verdächtigen Erscheinungen starb in Brzezno Abbau, Kreis Konitz, der 81 Jahre alte Michael Günther. Die Leiche wurde seziert und es wurden in der Herzgegend vier Rippenbrüche festgestellt. Ob die Verletzungen von einem Unfall oder Verbrechen herrühren, dürfte die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Neuenburg (Nowe), 14. November. Bezüglich der kürzlich gemeldeten Unvorsichtigkeit eines Optanten, welcher sich in Neuenburg aufhielt, hat sich der Sachverhalt insofern anders herausgestellt, als sich der 20-Złotyschein allerdings in fraglichem Brief an den Starosteibeamten befunden hat, jedoch war das Geld nur zur Begleichung der für die Verlängerung des Passes entstehenden Kosten bestimmt gewesen, was der Absender indessen nicht besonders vermerkt, auch ein Mehrversprechen nicht abgegeben hatte. Hierdurch entstand das Mißverständnis, in dessen Folge die Verhaftung verfügt wurde. Die Haftentlassung geschah ferner zwar nur gegen Zahlung der fraglichen 3000 Złoty Kaution, jedoch ist der Optant nicht über die Grenze gebracht worden, sondern befindet sich auch jetzt noch auf polnischem Gebiet.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 13. November. Der heutige Wochenmarkt war recht mäßig beschickt; Kartoffeln waren nur einige Wagen vorhanden; gefordert wurden morgens 4,00—4,50, schließlich gingen einige Wirte auf 3,70, dann auf 3 50 herunter. Butter war genügend angeboten, 2,50—2,80, Eier 4,50—5,00. Geschlachtete Gänse das Pfund 1,20—1,50; Enten 1,30—1,70, Hühner 3,00—5,00, junge Hühner 1,50—2,00 das Stück, Hasen das Pfund zu 0,70—0,90. Käse zu 0,80, 1,00, 1,40, 1,80, 2,40 das Pfund. Fische: Hechte 1,40, Dorsche 0,50—0,60, Flundern 0,30—0,50. Weizen der Doppelzentner 50,00—52,00, Roggen 38,00—40,00, Brotmehl 65 Proz. 31,00 der Zentner, Weizenmehl 00 50,00 der Zentner. Brot ist wieder um 10 Groschen teurer geworden. Gemüse: Zwiebeln 0,35, Weißkohl 0,10—0,15, Wirsing 0,15—0,20, Rotkohl 0,20—0,25. Äpfel 0,40—0 60, Birnen 0,40—0,60, trockenes Obst 0,70 das Pfund. Schweinefleisch kostete 1,80, Speck 2 00, Räucherspeck 2,60, Rindfleisch 1,30—1,40, Hammelfleisch 1,30, reines Schmalz 3,00. — Auf dem Schweinemarkt brachten Ferkel 30—35 Złoty. Die Kauflust war ziemlich rege. — Die hiesigen Sägewerke sind seit Monaten in vollem Betriebe, zum Teil auch mit Nachtschichten. Langhölzer werden täglich herangefahren; fertiges Bauholz, wie Balken in verschiedener Stärke und Dielen werden fast täglich abgefahren, so daß man von dem Geschäftsgang einen befriedigenden Eindruck gewinnt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz,** 14. November. Am 1. d. M. fand hier die zweite evangelisch-lutherische Jugendtagung für Polen statt. Bei dieser Gelegenheit ist ein Evangelisch-lutherischer Jugendverband für die Republik Polen gegründet worden.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz** (Katowice), 14. November. Auf der neuerbauten Eisenbahnstrecke Kalety—Podzamcze ist der Gütertransitverkehr aufgenommen worden, der eine ständige Steigerung aufweist. Die Eröffnung des Güterverkehrs auf dieser Strecke hat besondere Bedeutung für den Kohlenexport, zumal auf diese Art andere Strecken entlastet und der deutsche Kreuzburger Knotenpunkt umgangen wird, der bisher von den polnischen Kohlentransporten passiert werden mußte. Vom 15. Mai 1927 an wird auf der Strecke Kalety—Podzamcze der normale Güter- und Personenverkehr aufgenommen werden.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Schloppe,** 14. November. Begegnung mit einem Keiler. In der Gegend von Salmer-Theerofen sammelte ein Mann Pilze, als er plötzlich aus einer Lichtung etwas auf sich zukommen sah, das sich als ein großer Keiler entpuppte. Während das Tier stutzte, wollte der Mann es mit einem Steinwurf verscheuchen. Er erreichte jedoch nur, daß es wütend wurde und ihn attackierte. Mit großer Geschwindigkeit erkletterte der Mann den nächsten Baum und entging so mit knapper Not dem Angriff des wütenden Tieres, das nach mehrmaligem Berennen des Baumes abzog.

Wochenbericht der Warschauer Börse.

(Von unserem Warschauer Vertreter.)

Die berufsmäßige Börsenspekulation war in der abgelaufenen Börsenwoche fast vollkommen desorientiert. Sie übte darum auch auf den Dollarkurs keinerlei Einfluß aus. Der Dollar zeigte auch keine größeren Schwankungen. Die Devisen- und Valutaumsätze auf der Warschauer offiziellen Geldbörse überschritten nicht das jetzt normale Maß von 400 000 Dollar täglich, der ganze Bedarf wurde durch die Bank Polski gedeckt. Von den Devisen war der Kurs des französischen Frank und der italienische Lira größeren Schwankungen ausgesetzt. Auf dem Warschauer privaten Geldmarkt konnte man zu Beginn der Berichtswoche ein ziemlich großes Interesse für den Dollar wahrnehmen. Gegen Wochenende schwächte sich das Interesse merklich ab. Der Dollar wurde hier mit 9,01½, später mit 9,01 gehandelt. Der Goldrubel lag im privaten Geldverkehr fest und wurde gesucht. Man zahlte für ihn 4,77 bis 4,88. Auf den ausländischen Börsen hat der Złoty fast keinerlei Veränderungen erfahren.

Von den staatlichen Anleihen war die fünfprozentige Konversionsanleihe großen Schwankungen ausgesetzt. Der Umsatz war hier mittelmäßig. Es wurden folgende Notierungen vorgenommen: achtprozentige Konversionsanleihe 92,50, sechsprozentige Dollaranleihe 77—74,75, zehnprozentige Eisenbahnanleihe 85, fünfprozentige Konversionsanleihe 49—47, achtprozentige Pfandbriefe der staatlichen Bank Rolny 80. Für Pfandbriefe bestand bloß sehr geringes Interesse. Die Pfandbriefe der Warschauer Kreditgesellschaft wiesen eine schwache Tendenz auf. Kurs 24,50.

Auf dem Aktienmarkt überwog eine schwächere Tendenz. Die Kursschwankungen waren nicht groß. Die Umsätze hielten sich in mittleren Grenzen. Das meiste Interesse galt den Aktien der Bank Polski und den Starachowicewerten. Die Stimmung an der Börse wurde durch die berufsmäßige Spekulation hervorgerufen, die hinter den Kulissen viel Material realisierte. Die großen Spekulanten lieben es, oft Veränderungen vorzunehmen, da ein einseitiges Spiel ihnen keine größeren Gewinne sichert. Zur amtlichen Börsennotierung wurden Złotyaktien der Firley-Aktiengesellschaft zugelassen. 50 Stück der früheren Aktien entfallen auf eine neue 50-Złotyaktie. Die letzte Notierung stellt sich auf 22,50. Sie erreichte also nicht einmal die Hälfte des Nominalwertes. Es wurden folgende Kurse notiert: Bank Polski 83,25 bis 82,25, Bank Dyskontowy 9,50—9,75, Bank Handlowy in Warschau 3,20—3,10, Bank Spolek Zarobkowych in Posen 5,50, Czenstocice 1,20, Goslawice 38,50, Warsz. Tow. Fabryk Cukru 3,12—2,92, Lazy 0,14—0,13, Warsz. Wegiel 76—72,50, Lilpop 16,50 (für 25 Zł. nom.), Modrzejow 4,10—3,90, Ostrowiecki 7,35—7,30, Rudzki 1,30—1,20, Starachowice 2,49—2,29, Zyrardow 12,25—11,20.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bilanz der Bank Polski schließt am 31. Oktober mit 883 488 062,29 Zł. Unter den Aktiven befinden sich: Gold in Barren und Münzen 135 473 738,98 Zł., Silber nach dem Goldwert 359 001,69 Zł., zusammen 135 832 740,67 Zł. (gegenüber dem Ausweis der Bank vom 20. Oktober 102 304,25 Zł. mehr), Valuten, Devisen u. a. ausländische Zahlungsmittel 113 519 587,02 Zł. (10 162 512,61 Zł. mehr), Kursunterschiede auf Valutenkonto bei einer Parität von 5,18 für 1 Dollar 92 738 794,23 Zł. (7 002 382,59 Zł. mehr), Silber- und Scheidemünzen (Bilon) 8 410 115,97 Zł. (19 059 313,31 Zł. weniger), Wechselportefeuille 323 537 902,96 Zł. (5 742 385,57 Zł. mehr), durch Wertpapiere gesicherte Anleihen 28 713 830,38 Zł. (795 810,64 Zł. mehr), Reportvorschüsse 16 568 540,— (990 800,— Zł. mehr), diskontierte kurzfristige Papiere 24 722 339,94 Zł. (438 070,79 Zł. weniger), aufgekaufte Zinspapiere 1 621 014,44 Zł. (6 178,62 Zł. weniger), Schulden des Staatsschatzes 50 Millionen Zł. (unverändert), Mobilien und Immobilien 33 396 348,58 Zł. (22 945,49 Zł. mehr), andere Aktiva 54 426 848,10 Zł. (3 024 277,20 Zł. weniger). Die Passiven setzen sich wie folgt zusammen: Grundkapital 100 Millionen Zł. (unverändert), Reservefonds 2 907 870,— Zł. (unverändert), Banknotenumlauf (585 179 210,— Zł. (32 530 580,— Zł. mehr), Girorechnungen u. a. sofort fällige Verpflichtungen 110 018 576,71 Zł. (31 850 500,79 Zł. weniger), Verpflichtungen in ausländischer Valuta 10 378 040,65 Zł. (637 949,76 Zł. mehr), Reportverpflichtungen 13 133 818,25 Zł. (731 704,25 Zł. mehr), andere Passiva 61 870 546,68 Zł. (241 568,01 Zł. mehr. — Die Devisenkonten haben sich nach diesem Ausweis wieder etwas erholt. Ihr Aktivsaldo ist von 81,21 auf rund 90 Millionen Zł. gestiegen. Auf der anderen Seite hat aber auch der Banknotenumlauf

eine sehr bedeutende Zunahme erfahren, und zwar um 32,23 Millionen Zł. Auf diese Weise hat sich das Deckungsverhältnis, bezogen auf Edelmetalle, Devisen und Valuten, um 1 Prozent auf 38,59 Prozent verschlechtert.

Keine Verlegung der Holzbörse von Bromberg nach Warschau.

Wie wir bereits in unserer Sonntagsausgabe berichteten, wurde in diesen Tagen in Warschau ein Syndikat der Holzexporteure gegründet. Aufgabe dieses Syndikates soll die Organisierung des polnischen Holzexports, sowie eine Unterbindung der Abhängigkeit des Holzexports von der Vermittlung Danzigs sein. In Verbindung hiermit spricht man von der Verlegung der einzigen Holzbörse Polens in Bromberg nach Warschau. In letzter Zeit sind vielfach Klagen über die Organisation und Leitung der Holzbörse geführt worden, da diese angeblich nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe steht. Die Angelegenheit wurde dem Handelsministerium übergeben.

Die „Gazeta Bydgoska" erfährt dagegen von zuständiger Stelle, daß von einer Verlegung der Holzbörse von Bromberg nach Warschau vorläufig keine Rede sein kann. Es wird lediglich die Eröffnung einer Zweigstelle der Bromberger Holzbörse in Warschau erwogen. Der Bromberger Holzbörse nahestehende Kreise nehmen an, daß die in Warschau verbreiteten Gerüchte über eine Verlegung der Holzbörse lediglich eine Herabminderung ihrer Bedeutung bezwecken, um eine wilde Holzspekulation hervorzurufen. Bekanntlich hat bereits vor einiger Zeit eine Sitzung der Holzbörse in Warschau stattgefunden.

Briefkasten der Redaktion.

L. B. 25. Wenn Sie noch keine Auflassung haben, brauchen Sie überhaupt nichts zu zahlen; Sie hätten nur für $18^3/_4$ Prozent der beiden Hypotheken aufzukommen, aber nur unter der Voraussetzung, daß Sie eingetragener Eigentümer des Grundstücks sind. Wenn Sie bereits früher angefragt haben, so haben Sie auch bereits Antwort erhalten, die Sie vermutlich übersehen haben.

P. Ste. R. 99. Da Sie die Nutzung der Weidenbäume seit 29 Jahren hatten und bisher niemand dagegen Einspruch erhoben hat, ist zu vermuten, daß Ihnen an den Weidenbäumen das Eigentumsrecht, zum mindesten aber das Nutzungsrecht zusteht. Die Gemeinde ist deshalb u. E. nicht befugt, die Nutznießung zu verpachten. Im Prozeßverfahren entfiele auf die Gemeinde die Beweislast.

L. A. in M. Für die 710 M. können etwa 60 Prozent = 525,60 Zł. verlangt werden. Die von Ihnen geerbten 710 M. haben denselben Wert. Die Zinsen können gefordert werden, die ursprünglich vereinbart worden sind; wenn in Zukunft mehr Zinsen verlangt werden, ist eine Verständigung mit dem Schuldner erforderlich. Von den rückständigen Zinsen können Sie nur die für die letzten 4 Jahre beanspruchen, die anderen sind verjährt.

A. P. hier Sniadeckich. Bevor wir Ihnen über den Fall genaue Auskunft geben, müssen wir wissen, in welchem Monat 1919 die Auseinandersetzung stattgefunden hat, denn davon hängt die Höhe Ihrer Schuld ab. Sie werden etwa 60 Prozent des Kapitals zu bezahlen haben; die Zinsen für 1921 sind verjährt. So ohne weiteres kann Ihnen der Gläubiger das Grundstück nicht verkaufen lassen. Das deutsche Generalkonsulat kommt dabei überhaupt nicht in Frage.

Rundfunk-Programm.

Montag, 15. November.

Berlin (483,9). 4 Uhr: Dorothee Goebeler: Die Dritte in der Ehe. 4.30 Uhr: Lo Reuß liest Novellen von Ludwig Thoma. 1. Das Baby. 2. Das Sterben. 5—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 8.30 Uhr: Die Deutsche Erzählung. 9 Uhr: Respighi-Abend. Berliner Funkorchester. 10.30—12.30 Uhr: Tanzmusik.

Breslau (322,6). 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert. 6—6.30 Uhr: Ortrud Freye: Lappland und die Lappen. 6.45—7.20 Uhr: Kammermusik. 8.50—9.30 Uhr: Klavierkonzert Theophil Demetriescu.

Königsberg (303). 4 Uhr: 25 Minuten der Hausfrau. 4.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 5.30 Uhr: Liederstunde Marja Barkan. 8 Uhr: Vortragsabend Irene Triesch-Berlin.

Prag (348,9). 8 Uhr: Konzert.

Warschau (400). 5—5.25 Uhr: Der Sport in Polen und im Auslande. 7—7.25 Uhr: Französisch. 7.55—8.20 Uhr: Niemojewski: Kunstgeschichte. 8.30—10 Uhr: Konzert. Gedenkfeier zum Todestage von Henryk Sienkiewicz.

Rom (422,6). 9 Uhr: Sinfoniekonzert.

Wien (517,2). 10 Uhr: Chorvorträge der Wiener Sängerknaben. 11 Uhr: Vormittagskonzert. 4 Uhr: Ein Walzernachmittag. 6.10 Uhr: Kammermusik. 7.30 Uhr: „Mein Leopold", Volksstück in drei Akten von Adolph l'Arronge.